

27. April 1938

Frau Dr. med. Elisabeth H. Winterhalter, Deschweg 2, Hofheim a. T.

Sehr verehrte Frau Doktor,

Meine Heimreise von Frankfurt am Main mit Aufenthalt in Baden-Baden und Rückfahrt durch den Schwarzwald hat sich programm-gemäss vollzogen, und ich beziehe mich, Ihnen für die so freundliche Aufnahme, die Sie mich in der Roederstein-Ausstellung und in Ihrem Heim haben finden lassen, sowie für die fruchtbare und entschieden notwendige Aussprache über die Zürcher Ausstellung meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Meine Nachrichten von dem Besuch von Herrn Dr. Fuggler, seinen Absichten und dem Sieg, den Bern fast über Zürich errungen hätte, sind hier mit einigem Erstaunen aufgenommen worden. Dass Sie Ihr Vertrauen zu Zürich vorübergehend verloren haben, hat hier sehr betrübt, wenn auch die Nichtübermittlung meiner Zeichnungen an den Frankfurter Kunstverein vom 23. März und 1. April es bis zu einem gewissen Grade zu erklären vermag. Wir haben aber, wie gesagt, mit der Roederstein-Ausstellung seit unserem Brief vom 29. November <sup>1937</sup> stets gerechnet und was die Ausdehnung betrifft, eben lieber nachher mehr tun als anfänglich versprechen wollen, statt umgekehrt. Der Augenschein im Kunstverein und im Atelier der Künstlerin hat mich am letzten Sonntag überzeugt, dass zu einer würdigen Darbietung mindestens ein Umfang von 40 Bildern erforderlich ist, notiert habe ich mir zwischen 50 und 60, auf die ich von mir aus nicht verzichten möchte.

Die Auseinandersetzung mit Bern ist eingeleitet, ich erlaube mir, Ihnen beiliegend den Durchschlag unseres Briefes von heute an Herrn Dr. Fuggler zu übersenden. Gleichzeitig schreiben wir an den Kunstverein Frankfurt und im Lauf dieser Woche noch an die Eigentümer der Bilder, die nicht von Bern sondern nur von mir für Zürich in Aussicht genommen worden sind. Ich hoffe, dass die Lösung für eine Aufeinanderfolge der Ausstellungen im Juni Bern, unmittelbar anschliessend Zürich, sich